

Grüne Leitmärkte in der klimaneutralen Industrie

Klimaschutzverträge für den schnellen Einstieg in die Transformation der Grundstoffindustrie

Für die Transformation der Stahlindustrie bedarf es eines politischen Gesamtkonzeptes, das schnell die nötigen Rahmenbedingungen herstellt, damit die nächste Investitionsentscheidung auf die klimaneutrale Technologie fällt. Dazu gehören Klimaschutzverträge auf der Angebotsseite und grüne Leitmärkte auf der Nachfrageseite.

Von Kathy Reimann

Die emissionsintensive Industrie spielt eine Schlüsselrolle in der Transformation hin zur Klimaneutralität. Bei einer Vielzahl von Produktionsanlagen in der Grundstoffindustrie stehen noch in dieser Dekade Reinvestitionen an. Damit besteht die Chance, in klimaneutralen Technologien zu investieren und die Industrieanlage zukunftsfest zu machen. Hierfür müssen jedoch die ökonomischen Voraussetzungen noch geschaffen werden. Steigende CO₂-Preise allein reichen nicht aus, damit sich klimaneutrale Alternativen gegenüber konventionellen Technologien durchsetzen können.

Klimaschutzverträge als Instrument für die Transformation

Klimaschutzverträge können dieses Investitionsdilemma auflösen: Der Staat sichert so die Mehrkosten im Vergleich zur konventionellen Technologie vertraglich ab. Klimaschutzverträge adressieren die Angebotsseite der Transformation. Sie erlauben die rasche Skalierung neuer Technologien. Gleichzeitig reizen sie den Aufbau strategisch wichtiger Infrastruktur beispielsweise für erneuerbaren Wasserstoff an, indem sie eine anfängliche Auslastung absichern.

Zusätzlich wird durch das von Klimaschutzverträgen geförderte Angebot klimaneutraler Produkte auch der Aufbau von grünen Leitmärkten angestoßen.

Durch eine flexible Ausgestaltung, die auf sich verändernde Kosten und Erlöse reagiert, kann die erforderliche Fördermenge minimiert werden. Agora Industrie hat in verschiedenen Studien Vorschläge für die Ausgestaltung von Klimaschutzverträgen erarbeitet und ihre Implementierung und finanziellen Implikationen analysiert [1].

Grüne Leitmärkte schaffen Nachfrage

Klimaschutzverträge sollen den Übergang zu einem marktbasieren System absichern und die vorübergehenden Mehrkosten abfangen. Als Gegenstück zu Angeboten an klimaneutralen Produkten schaffen nachfrageseitige Instrumente, wie der Aufbau von grünen Leitmärkten, Zahlungsbereitschaft für klimaneutrale Produkte. Erzielt wird dies über Produktstandards und eine garantierte Abnahme von klimaneutralen Produkten durch die öffentliche Beschaffung. Bereits heute gibt es etliche Ankündigungen, die auf eine steigende Nachfrage nach klimaneutral hergestelltem Stahl hinweisen. Je schneller die Nachfrage steigt, desto niedriger fallen die Kosten aus, die über die Klimaschutzverträge getragen werden.

Fazit

Das effiziente Zusammenspiel der Politikinstrumente schafft die notwen-

digen Rahmenbedingungen, um die Transformation zur Klimaneutralität in der Grundstoffproduktion zügig anzustoßen und Unternehmen zukunftsfähige Investitionsentscheidungen zu ermöglichen.

Anmerkung

[1] Agora Industrie erarbeitet unter dem Dach von Agora Energiewende Strategien und Politikinstrumente für eine Transformation der Industrie und agiert unabhängig von wirtschaftlichen und parteipolitischen Interessen.

Vorschläge für die Ausgestaltung und Implementierung von Klimaschutzverträgen sind in folgenden Publikationen nachzulesen:

Agora Industrie, FutureCamp, Wuppertal

Institut und Ecologic Institut (2021): Klimaschutzverträge für die Industrietransformation: Kurzfristige Schritte auf dem Pfad zur Klimaneutralität der deutschen Grundstoffindustrie. Berlin. Im Internet unter: https://static.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2021/2021_10_DE_KIT/A-EW_249_Klimaschutzvertraege-Industrietransformation-Studie_WEB.pdf

Agora Industrie, FutureCamp, Wuppertal Institut (2022): Klimaschutzverträge für die Industrietransformation: Rechner für die Abschätzung der Transformationskosten einer klimafreundlichen Primärstahlproduktion. Berlin. Im Internet unter: https://static.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2021/2021_10_DE_KIT/Klimaschutzvertraege-Industrietransformation-Stahl_Datenanhang_1.1.xlsx

Agora Industrie, FutureCamp, Wuppertal Institut (2022): Klimaschutzverträge für die Industrietransformation: Rechner für die Abschätzung der Transformationskosten einer klimafreundlichen Zementproduktion. Berlin. Im Internet unter: https://static.agora-energiewende.de/fileadmin/Projekte/2021/2021_10_DE_KIT/A-EW_259_Klimaschutzvertraege-Industrietransformation-Zement_WEB.pdf

AUTORIN + KONTAKT

Dr. Kathy Reimann ist als Programmleiterin bei Agora Industrie zuständig für die Entwicklung von Strategien und Instrumenten für die Transformation der Grundstoffindustrie. Ihr besonderer Fokus liegt dabei auf den Herausforderungen der globalen Stahltransformation.

Kathy Reimann, Programmleiterin
Klimaneutrale Industrie.

E-Mail: kathy.reimann@agora-energiewende.de,
Tel.: +49 151 55996149